

## **Robert Gierzingers kurzes Abenteuer beim SB Chiemgau Traunstein**

Robert Gierzinger wurde nach nur vier Spielen beim SB Chiemgau Traunstein entlassen. Druck vom Vorstand und hohe Erwartungen prägten seine kurze Amtszeit.

Der Fußball im bayerischen Unterhaus zeigt sich derzeit von seiner turbulentesten Seite. Nach lediglich vier Pflichtspielen musste Robert Gierzinger seine Trainerposition beim bayerischen Landesligisten SB Chiemgau Traunstein räumen. Der 37-Jährige, der zuvor vier Jahre beim Landesligisten Bergheim großen Erfolg hatte, suchte nach seinem Wechsel in den Winter 2022 eine neue Herausforderung in Bayern. Doch diese Episode endete für Gierzinger schneller als gedacht.

Gierzinger hatte mit seiner letzten Station in Rosenheim und einer Saison im U18-Team des Westligisten Saalfelden bereits einige Umwege gemacht. Seinen neuen Job beim SB Chiemgau Traunstein sah er als Chance für nachhaltigen Erfolg. „Wir hatten einen positiven Start in die Saison mit vier Punkten aus zwei Spielen, doch dann folgten zwei Niederlagen“, sagte Gierzinger. In der Folge wurde er von der Vereinsführung unter Druck gesetzt und letztlich nach nur vier Spielen entlassen. „Das Team und ich haben gut harmoniert, aber die Erwartungen waren einfach zu hoch“, so Gierzinger kritisch.

### **Hohe Erwartungen und kurze Spielzeiten**

Der Druck auf Gierzinger war enorm. Der Vorstand forderte nach dem anfänglichen Punktgewinn von nur vier Zählern in den ersten beiden Spielen eine drastische Steigerung. Sechs Punkte

aus drei Begegnungen sollten her. „Entwicklung und kurzfristiger Erfolg sind in der Regel nicht gleichzeitig möglich“, erklärte der Trainer, der die Herausforderung, junge Talente zu entwickeln, zusätzlich zu dem Druck spürte. Seine Erfahrungen sind nicht die ersten in der Geschichte des Vereins, bei dem Trainer oft fotogen sein sollen, aber wenig Zeit für den Aufbau der Spieler haben. „Leider hat man es als Österreicher in Bayern auch schwer“, fügte Gierzinger frustriert hinzu.

Der rapide Wechsel in der Trainerlandschaft ist nicht auf Gierzinger beschränkt. Andreas Hajek beispielsweise, der erst im Sommer beim SSK anheuerte, ist noch schneller aus dem Amt geflogen. Der 56-Jährige trat am Sonntag nach nur zwei Runden zurück. „Es hat leider keinen Sinn gemacht. Die Spieler waren nicht im Training“, bemerkte Hajek. Mangelnde Trainingsbeteiligung führte dazu, dass er Einheiten absagen musste, was die Situation weiter verkomplizierte. „Ich hätte mir das ganz anders vorgestellt“, fügte er mit Enttäuschung hinzu.

## **Der Blick nach vorn**

Auf Gierzingers Wunschliste steht nun die Rückkehr nach Salzburg oder eine weitere Chance in Bayern. „Ich bin offen für alles. Ideal wäre wieder ein Verein in Salzburg, aber auch eine erneute Chance in Bayern würde ich nicht ausschließen“, erklärte er optimistisch. Trotz der kurzen Zeit in Traunstein glaubt er an seine Fähigkeiten und hofft auf einen Neuanfang.

Die Entwicklungen in der bayerischen Landesliga zeigen, wie gefragte Trainer auch unter Druck stehen, und wie schnell sich die Voraussetzungen für ihre Arbeit ändern können. Gierzingers Erfahrung ist ein Beispiel für die hohe Fluktuation im Fußball unterhalb der Spitzenligen. Es bleibt spannend zu beobachten, welche Trainer als Nächstes ähnliche Herausforderungen meistern müssen.

## **Trainerwechsel als Teil des Spiels**

Diese aktuellen Ereignisse zeigen, dass der Trainerberuf in der Welt des Fußballs oft mit Unsicherheiten behaftet ist. Die hohen Erwartungen seitens der Vereine und deren Vorstandsmitglieder an die Trainer sind nicht neu, jedoch scheinen sie in der aktuellen Saison besonders stark ausgeprägt zu sein. Der schnelle Wechsel von Gierzinger und Hajek verdeutlicht, wie unerbittlich dieser Geschäftszweig sein kann. Für die Trainer bleibt die Hoffnung, ihre Karriere fortzusetzen und aus ihren Erfahrungen zu lernen. Die Frage bleibt, wie viel Zeit angehende Trainer wirklich benötigen, um ihre Philosophie im eingespielten Team zu implementieren, um letztlich sportlichen Erfolg zu garantieren.

Robert Gierzinger, der nach seiner Zeit beim SV Bergheim eine neue Herausforderung suchte, ist nicht der einzige Trainer, der mit Schwierigkeiten im deutschen Fußball konfrontiert war. Bevorzugt wird oft eine sofortige Erfolgsbilanz gefordert, was oft unrealistische Erwartungen an die Trainer stellt. Dies führt zu einer hohen Fluktuation in den Trainerpositionen und kann den langfristigen Erfolg eines Vereins gefährden. Die Drucksituation ist nicht neu und zeigt Parallelen zu früheren Jahren im Fußball, als Trainer unter enormem Druck standen, um Erfolge zu liefern, ohne die nötige Zeit für den Aufbau eines stabilen Teams zu haben.

Eine vergleichbare Situation ereignete sich beispielsweise mit dem Trainerwechsel bei der TSG 1899 Hoffenheim in der Saison 2019/20. Sargis Adamsian wurde nach nur wenigen Spielen entlassen, weil die erhofften Resultate ausblieben. Die häufigen Trainerwechsel sorgen für Instabilität im Team und hemmen zudem die langfristige Entwicklung junger Talente. Fußballvereine geraten oft in die Versuchung, schnelle Lösungen zu suchen, wodurch Trainer wie Gierzinger und Hajek benachteiligt werden. Hier stellt sich die Frage, wie viel Geduld die Vereine wirklich aufzubringen bereit sind, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

## **Die Auswirkungen auf die Entwicklung**

## **junger Spieler**

Die Herausforderung, die sowohl Gierzinger als auch Hajek äußern, betrifft nicht nur sie persönlich, sondern auch die Nachwuchsspieler, die während ihrer Zeit als Trainer eine talentierte Entwicklung durchlaufen sollten. Ein wichtiger Aspekt ist, dass Trainer, die ständig wechseln oder unter Druck stehen, oft nicht in der Lage sind, eine konsistente Philosophie oder Strategie zu vermitteln. Jugendspieler brauchen Zeit und Stabilität, um ihr volle Potenzial auszuschöpfen. Statistiken zeigen, dass Vereine mit einer stabilen Trainerpolitik über bessere Erfolgsquoten in der Ausbildung junger Talente verfügen.

Beispiele aus der Bundesliga belegen diese These: Der FC Bayern München hat in den letzten Jahren Erfolge durch die konsequente Ausbildung und Integration jüngerer Spieler erzielt, was auf eine dauerhafte Trainerphilosophie zurückzuführen ist. Ein solches Umfeld begünstigt nicht nur die körperliche und technische Entwicklung, sondern auch die mentale Stabilität der Spieler.

## **Analysen zum Trainerwechsel im deutschen Fußball**

Die Trainerwechsel im deutschen Fußball sind ein gut dokumentiertes Phänomen. Nach einer Studie der Deutschen Fußball Liga (DFL) haben Trainerwechsel meist nur einen kurzfristigen positiven Effekt auf die Teamleistung. Langfristig stabilisieren sich Vereine besser, wenn sie Geduld mit ihren Trainern haben. Der häufige Drang nach sofortigem Erfolg führt oft zu einer impulsiven Herangehensweise bei Entscheidungen über Trainerentlassungen. In den ersten Monaten einer Saison besteht oft die Möglichkeit, dass sich ein Team nur langsam einfindet und sich die Spieler auf die neuen Anforderungen einstellen müssen.

Somit könnte man argumentieren, dass sowohl Gierzinger als auch Hajek in einem Umfeld agierten, das nicht die nötige Geduld oder Unterstützung bot, um einen echten Entwicklungsprozess zu ermöglichen. Die Reaktionen, die sie auf die geforderten Erfolge erfuhren, illustrieren die Herausforderungen, mit denen Trainer im deutschen Fußball konfrontiert sind.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**